

Antwort Hamburgs an den Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel. Diese Replik schließt in einer Weise, welche nicht minder die traditionelle Vorsicht, wie das gewöhnliche Anstandsgefühl vernünftig läßt, wie folgt: „Preußen ist sicher jeder Zeit bereit, einem Nachbarstaate in der Noth die rettende Freundeshand zu reichen und sich die dankbaren Sympathien desselben zu sichern. Wenn wir aber die Zuneigung Hamburgs nicht anders erkaufen können, als indem wir unsere Geldinstitute in die Bahnen des Bankrotts lenken und zu Helfershelfern des Schwindels machen, so finden wir, offen gesagt, den Preis zu hoch.“

Hannover, 17. Dez. Bürgermeister Grumbrecht zu Harburg soll damit umgehen, einen sogenannten Städtebund zwischen den 44 Städten des Königreichs durch eine Vereinigung der Magistrats zu regelmäßigen Zusammenkünften zu begründen. Indem ein Artikel des offiziellen Organs von diesem Vorhaben Kunde gibt, betrachtet er es als „ein wohl zu beachtendes Zeichen, daß ein solcher Plan überhaupt hat zu Stande kommen können,“ und bezweifelt es nicht, „daß die Regierung mit bereits bewährter Festigkeit und Entschiedenheit einschreiten werde;“ wogegen die „Ztg. f. Nordd.“ hofft, daß, was Landwirthen, Handwerker, Künstlern und Gelehrten aller Art freistehende, so zuverlässigen und angesehenen Männern, wie den Bürgermeistern des Königreichs Hannover, nicht verwehrt, noch auch nur verdacht sein werde. Hiernach handelt es sich um ein oder zwei Mal im Jahr abzuhaltende Bürgermeisterversammlungen, in denen man sich über Gemeindefragen unterhalten und die Ergebnisse durch die Monatschrift des preussischen Oberbürgermeisters Piper zur Kunde bringen wird.

Italienische Staaten.

Neapel, 19. Dez. (Köln. Z.) Das Königreich Neapel ist von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Die Nachrichten aus der Provinz sind schrecklich; bis jetzt kennt man jedoch nicht alle Einzelheiten, da die Telegraphendrähte fast überall gerissen sind und die Berichte nur auf gewöhnlichem Wege anlangen. Die Süd-Provinzen haben am meisten gelitten. Im Norden wurde das Erdbeben fast gar nicht verspürt. Der Ort, der am meisten mitgenommen wurde, ist Ateua. Die Hälfte der Häuser stürzte dort zusammen. In Padula fielen über 100 Häuser ein. Die Zahl der Todten in diesen beiden Städten ist unbekannt. In Sala wurden drei Personen getödtet. Viele Häuser erhielten große Risse. Leporeo war auch in Salerno der Fall. Unter den stark beschädigten Gebäuden befinden sich auch zwei Kirchen und mehrere andere große Häuser; eine Kirche in der Nähe der Stadt stürzte zusammen und tödtete zwei Personen. In Polla ist die Verwüstung fürchterlich, eben so in Auletta, Caggiano und Petrosa. Eine Masse Personen kamen dort um. In Campagna wurden viele Häuser beschädigt und in Potenza großer Schaden angerichtet. In letzterer Stadt soll es auch viele Verwundete und Tode geben. Neapel selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon. Das Erdbeben wurde am Mittwoch etwas nach 10 Uhr Abends verspürt. Es waren drei von Süden nach Norden gehende wellenförmige Bewegungen; die erste war stark, die zweite äußerst heftig und die dritte schwächer. Die Bewegungen dauerten ungefähr 10 Minuten, wovon etwas über die Hälfte auf die Zwischenräume kommt. Der Schrecken, den dieses Ereigniß in Neapel erregte, war ungeheuer. Alle Welt eilte auf die Straßen. Viele, und besonders eine große Anzahl Damen, die gerade zu Bett gehen wollten, waren in der leichtesten Toilette. Der Anblick, den die Straßen darboten, ist kaum zu beschreiben. Ueberall sah man halb nackte Gestalten, welche die Luft mit Wehklagen erfüllten; viele lagen auf den Knien und beteten, Frauen fielen in Ohnmacht, andere rissen sich die Haare aus und riefen nach ihren Männern und Kindern; kurz, es wäre ein herzzerreißendes Schauspiel gewesen, wenn wirkliches Unglück vorgefallen wäre. Die Menge blieb bis gegen 4 Uhr Morgens auf der Straße; erst dann wagte man es, in die Häuser zurückzukehren. In der Nacht vom 17. auf den 18. war auch wieder Alles außer dem Hause, da man eine Erneuerung des Erdbebens befürchtete. Glücklicher Weise fand diese jedoch nicht Statt. Die Regierung hat Alles aufgeboten, um dem Elende und Unglücke, das in der Provinz angerichtet wurde, zu steuern. Geld und Brot sind vertheilt und provisorische Wohnungen für Diejenigen erbaut worden, welche sich ohne Obdach befanden. In Neapel herrschte in der Nacht vom 17. auf den 18. der größte Wirwar. Die Diebe machten sich denselben zu Nutzen. Es soll eine Unmasse gestohlen worden sein. Ich höre, daß ein Dieb, den man erwischte, von dem Volke aufgehängt wurde.

Man schreibt der „Dest. Corr.“ aus Genua vom 22. d. M.: Der Hauptagent des heftigen Pächters der Verzehrungssteuer wurde an einem der letzten Abende durch einen Dolchstoß schwer verwundet. In Vercelli wurde vorgestern ein Polizeisoldat ermor-

det gefunden. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Loulon an die piemontesische Grenze am Var haben bereits begonnen. Die am 17. d. M. von Nizza abgegangene Deligence wurde zwischen Draguignan und Vornay auf französischem Gebiete angefallen und verbrannt. Nach dem, vom sardinischen Finanzminister der Kammer vorgelegten Ausweise ergibt sich pro 1858 ein Defizit von 28,603,742 Lire.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Die beiden ersten Tage des neuen Jahres werden in den Tuilerien die hofsfähige Gesellschaft des Kaiserreichs versammelt sein. Schon heute zeigt der „Moniteur“ an, daß der Kaiser am 1. Jänner das diplomatische Korps und die konstituirten Körperschaften empfangen werde. Am 2. Jänner erfolgt dann Abends 9 Uhr von Seiten des Kaisers und der Kaiserin Empfang der Damen des diplomatischen Korps und der Damen, welche ihren kaiserlichen Majestäten bereits vorgestellt wurden. Die Damen können von ihren Gatten begleitet werden.

Der „Moniteur Algerien“ bringt folgende interessante Schilderung der deutschen Dörfer der Subdivisions von Bona: „Gegen Ende des Jahres 1853 landete zu Stora eine größere Anzahl deutscher Familien, um in der Kolonie Ackerbau zu betreiben. Die Einwanderung fand unter ziemlich ungünstigen Verhältnissen Statt. Es waren Familien, welche meistens 4 bis 5 kleine Kinder auf einen erwachsenen arbeitsfähigen Mann zählten; die Mütter hatten überdies einen Säugling auf den Armen, keiner dieser Fremden sprach ein Wort Französisch und die Lage der Ankömmlinge war der Art, daß man ihnen sofort das Brot des öffentlichen Almosens reichen mußte. Schnelles Handeln war erforderlich. Die Provinzialbehörde beschloß daher, diese Fremden auf den sofort verfügbaren Dominiat-Terrains zu gruppieren. Sie ließ sie deshalb auf das nackte Land bringen, wo so die Dörfer Rechmeya, Guelat-Bou-Eba und Dued-Touta gegründet und die Bevölkerung Penthièvre's vervollständigt wurde. Der Anfang war hart. Die erste Sorge der neuen Kolonisten mußte sein, Oubis zu ihrer Unterkunft aufzuführen, was, Dank der Mithilfe der Soldaten, in einigen Tagen geschah; man lieferte ihnen Anfangs Lebensmittel-Rationen, dann gab man ihnen Hacke und Spaten in die Hand und um die Oubis entstanden Gärten. Sodann ließ man für sie Land urbar machen, welches man einräuete, worauf sie nun daran gehen mußten, ihr provisorisches Obdach durch wohllichere Häuser zu ersetzen. Militärarbeiter hatten im Voraus das nöthige Bau- und Zimmerholz gefällt; Steine und Sand waren herbeigeführt, Kalklöfen angelegt worden und eine zu Rechmeya errichtete Ziegelbrennerei lieferte gutes Material. In der That verschwanden auch nach und nach die Oubis, um bescheidenen, aber soliden, wohlgeschlossenen Wohnstätten Platz zu machen. Mittlerweile war die Erntezeit herangekommen, welche Vorrath für den Winter und die Aussaat für das nächste Frühjahr lieferte. Ein wenig Tabak, der hier, etwas Baumwolle, die dort angebaut wurde, vermehrten bald die Existenzmittel und endlich kam der Augenblick heran, wo die Verwaltung ohne Gefahr ihre Hand zurückziehen und die Fremden sich selbst überlassen konnte. Die Kinder wuchsen seitdem heran und die Arbeitskräfte vermehrten sich und heute sind die Deutschen Kolonien auf dem besten Wege zur Wohlhabenheit. Die Familien bewohnen bequeme Häuser, deren mehrere bereits vergrößert wurden. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Rechmeya zählt gegenwärtig 36 Haushaltungen, welche eine Bevölkerung von 150 Individuen bilden; Guelat-Bou-Eba 34 Familien mit 156 Personen und der Weiler Dued-Touta 20 Haushaltungen mit 80 Bewohnern.“

Paris, 20. Dez. Am letzten Freitag fanden in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin in der Fabrik des Herrn Gasteron Versuche Statt mit dessen neuer Erfindung, Holz, Dekorationen etc. unverbrennbar zu machen. Die Versuche dauerten 1½ Stunde und sollen vollkommen gelungen sein.

Paris, 20. Dez. Vorgestern wurden die achtzig neuen Spardherde, welche der Kaiser und die Kaiserin zur Lieferung gesunder Kost zu billigstem Preise gestiftet haben, in Paris und der Bannmeile eröffnet, und erfreuten sich eines zahlreichen Zuspruches.

Ostern fand in Folge eines Wortwechsels über einen Theater-Sitz, im Holze von Vincennes ein Pistolenduell zwischen Herrn Vieyra, der Auditor am Staatsrathe, und Herrn Oskar Gay, der Beamter im Ministerium des Auswärtigen ist, Statt, wobei Oskar Gay verwundet wurde, jedoch nicht lebensgefährlich. — Ein Detachement von 50 Mann des 2. Genieregiments ist von Montpellier nach Toulon abgegangen, um dort nach China eingeschifft zu werden.

Die „Presse“ wird wahrscheinlich bald wieder erscheinen. Madame George Sand hat nämlich im Interesse derselben bei der Kaiserin petitionirt und in der betreffenden Schrift Ihrer Majestät vorgestellt,

daß in Folge der Suspension die Arbeiter des genannten Blattes sich, und gerade in der jetzigen strengen Saison, im größten Elend befinden. Die Kaiserin hat ihre Unterstützung versprochen und die Bittschrift dem Kaiser vorgelegt.

Belgien.

Brüssel, 21. Dezember. Baron van den Branden, der in Mecheln gewählte konservative Deputirte, erklärt in einem Schreiben an die „Indep.“, daß die Unruhestörungen, welche in Mecheln in Folge der Wahlen stattgefunden haben, keineswegs als „Bagatellen“ bezeichnet werden können, wie dieß von dem genannten Blatte geschehen ist. Es handelte sich hierbei nicht etwa um einige Trunkenbolde, sondern um zahlreiche Zusammenrottungen von Individuen, deren Mehrzahl Ueberröcke und Paletots trug und nicht zur Arbeiterklasse gehörte. Diese Menschenhaufen seien in der Nacht zwei Mal unter seine (des Barons Branden) Fenster gekommen, um daselbst jedesmal 25 Minuten lang zu toben und zu schreien. Man habe ganz deutlich die Rufe: „An die Laterne! den Strick um den Hals! zur Guillotine!“ vernommen, und nachdem durch solche Drohungen seine Frau und Kinder aufs Aergste erschreckt worden waren, habe man ungeborene Pflastersteine gegen seine Hausthür und Fenster geschleudert. Einer dieser Steine sei mitten in ein Zimmer geflogen, in welchem kurz vorher ein Mitglied der Familie geschlafen hatte. — Früher schon, fügt Baron Branden hinzu, hatten übelwollende Banden beim erzbischöflichen Palast Steine gegen Thor und Fenster geschleudert, und wenn man ähnliche Szenen „Bagatellen“ nenne, dann bezeuge man damit eine eigenthümliche Achtung vor der individuellen Freiheit.

Großbritannien.

London, 20. Dezember. Der „Times“ schreibt heute: „Der Ehevertrag der Prinzessin Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist auf dem auswärtigen Amte von dem preussischen Gesandten und Lord Clarendon, so wie von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lordkanzler und dem Schatzkanzler unterzeichnet worden. Der Monat Jänner wird in den Hofkreisen ein Monat voll Festlichkeiten sein, da Ihre Majestät beschlossen hat, die Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von England mit großem Glanze zu feiern. Die früh eintretende und brillante Saison wird, wie man hofft, viel Leben in den Handel der Hauptstadt bringen. Eine sehr bedeutende Anzahl vornehmer Engländer wird in London erwartet. Die Königin hat das ganze Claridge's Hotel (Mivart's) in Brookstreet zur Aufnahme der Gäste gemiethet, für welche im Palaste kein Raum ist.“

London, 21. Dezember. In Bezug auf die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Royal schreibt das „Court Journal“: „Als Königin Viktoria heirathete, verehrte sie jeder ihrer Brautjungfern einen aus Diamanten und Turquoisen gebildeten Schmuck, den sie am oberen, der Schulter zunächst befindlichen Armeltheil des Kleides anbesteten, und den diese Damen noch immer tragen, wenn sie bei Hofe erscheinen. Eine ähnliche Auszeichnung wird, wie wir glauben, den Brautjungfern der Prinzessin zu Theil werden. Vierzehn schöne, gleichgeformte Armbänder, ebenfalls mit Diamanten und Turquoisen besetzt, sind vom Hofe bestellt, außerdem noch eine Anzahl von Busen- und Haarnadeln. Letztere tragen auf einem Schilde von blauem Email die Chiffre der Prinzessin in Diamanten, darüber ebenfalls in Diamanten den preussischen Adler. Die Ausstattung der Prinzessin nähert sich der Vollendung und wird der erlauchten Prinzessin in jeder Beziehung würdig sein.“

Portugal.

Die Wiedereröffnung der Cortes fand am 9. Dezember Statt. Der Graf Lavradio ist an Stelle des verstorbenen Patriarchen von Lissabon zum Präsidenten der Pairskammer ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Dez. In der kirgisischen Steppe ist ein bedeutendes Lager von Braunkohlen entdeckt worden, deren Nutzen für diese an Feuerungsmaterial ungemein arme Gegend außerordentlich groß sein muß. — Auf das Nachsuchen des Ataman locum tenens der donischen Kosaken, General Chemutoff, sind topographische Untersuchungen für dielegung einer Eisenbahn zwischen Wolga und Don angestellt worden, und zwei Wege, der eine von 68, der andere von 72 Weist Länge, sind als die geeignetsten in Vorschlag gebracht worden; doch wird es noch genauere Messungen bedürfen. Es ist bekannt, welches große Hinderniß die schlechten Transportmittel auf dem kleinen Zwischenraum zwischen den genannten beiden Flüssen bisher dem Handel in den Weg gelegt haben, so daß eine Eisenbahn als ein dringendes Bedürfniß erscheint.

Türkei.

Wie dem „Osserv. Triestino“ aus Damaskus vom 3. d. geschrieben wird, ist es in dem fast

unzugänglichen Bergdistrikt Agilun zu blutigen Zusammenstößen zwischen zwei feindlichen Parteien gekommen. Bei denen an 50 Menschen ihr Leben einbüßten. Der Pascha von Damaskus hat es nicht gewagt, Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe zu entsenden, da er fürchtete, dieselben zurückgeworfen und so das Ansehen der Behörde kompromittirt zu sehen. Auch in Horan herrscht eine gewisse dumpfe Unzufriedenheit.

Griechenland.

Athen, 12. Dezember. Die Kammer hat ihre Wahlen vollendet und der neue Kammerpräsident, Hr. Dr. Bondouris, verließ sich mit den Vizepräsidenten in den Palast, um sich als die Organe der Abgeordneten des Volkes dem Könige vorzustellen.

Die zweite Kammer hat mit der Bildung ihrer Bureaux begonnen; der erste Gegenstand der allgemeinen Debatte dürfte das bereits zur Vorlage gekommene Budget sein.

Das Projekt zur Durchstechung der Landenge von Korinth, welches Unternehmen während der Anwesenheit des Herrn v. Lessps wieder lebhaft aufgenommen wurde, hat bei allen Ministerien Anklang gefunden.

Afrika.

Der Vizekönig von Egypten hat die Errichtung mehrerer Kirchen gestattet und einem Mönchsorden in Cairo ein ausgedehntes Grundstück mit der Ermächtigung geschenkt, auf demselben ein Kloster zu bauen und Schulen an mehreren Punkten des Landes zu errichten. Auch wurden mehreren Christen Offiziersstellen in der ägyptischen Armee verliehen.

Tagsneuigkeiten.

Das Istituto archeologico in Rom hat den Herrn G. F. v. Andershofen in Aagenfurt zum korrespondirenden Mitgliede ernannt; es ist dieß ein neuer Beweis verdienter Würdigung der vielfachen Verdienste des ausgezeichneten Historikers auch im Auslande.

Die erste jener Soirées, die eine slavische Gesellschaft unter dem Namen „Beseda“ in den Sperlsälen in Wien veranstaltete, fand am Abend des 21. d. M. Statt. Der äußerst reichliche Zuspruch, der dieser ersten „Beseda“ zu Theil ward, ist wohl den Veranlassern Gewähr genug, daß diese Soirées Anklang finden. Ein Lied von Vogel, vom Hofopernsänger Walter gesungen, und eine Cracovienne, von Anton Rubinstein mit Grazie und Feuer vorgetragen, enthielt die Versammlung, die unter lärmendem Beifall die Wiederholung verlangte. Auch die von Fr. v. Falkenstein gesungenen „Slovenischen Lieder“ fanden lauten Anklang. Nach dem Konzerte exekutirte Strauß's Kapelle unter Anführung ihres Meisters Johann die beliebtesten Musikstücke.

In Savoyen, in einem Nebenflüßchen des Charan, ist eine Goldmine entdeckt worden, die sehr reichhaltig zu sein verspricht.

Bei Rolandsee sind jüngst wieder Mamuthsreste gefunden worden und zwar im Kiesboden: zwei Backzähne und ein in Fragmente zerfallener Stockzahn, welchen letzteren das naturhistorische Museum der Universität erworben hat. Diese vorweltlichen Elephanten müssen im Rheintale einstmals recht heimisch gewesen sein, da darin so vielfach ihre Knochen und Zähne in ziemlich guter Erhaltung sich finden.

Aus Boulogne sur Mer meldet man als authentische Thatsache: Ein Mädchen von 20 Jahren, Schwester eines Kupferstechers aus Amiens, das in einer englischen Familie in London die Stelle einer Erziehlerin einnahm, ist vor 10 Tagen mit dem Dampfschiff aus England in einem vollkommen bestimmlösen Zustand in Boulogne angekommen und am andern Tage gestorben. Das Mädchen ward in London von einem Nervenleider befallen. Als die Krankheit an Heftigkeit zunahm, beschloß die Familie, sie nach Frankreich zurückzusenden. Man brachte die Kranke auf die Eisenbahn, bezahlte die Fahrt bis Amiens und befestigte auf ihre Brust einen Zettel mit dem Namen der Kranken und ihre Adresse in Amiens. So machte Mina Keith die Reise von London nach Amiens, wo der Tod mit dem Bestande zweier Werge dieselbe schloß. Alle Welt fällt in Boulogne ein scharfes Urtheil über die Gefühlosigkeit der englischen Familie und erkaunt über die Eisenbahn- und Schiffsbeamten, welche diese Unmenschlichkeit durch Aufnahme der Kranken unterstützten.

Ueber Lord Palmerston zirkulirt zu London folgende Anekdote: Während der edle Lord unlängst nach Westminster ging, hörte er eine Stentorstimme in der Straße anschreien und einen Druckbogen feilbieten: Gefangennehmung des abscheulichen Angeheuers Rena Sabib! He da, Kerl, ruht der Premier dem Straßenindustriellen zu, wie kannst Du solche freche Lügen ausströmen? Mylord, antwortete dieser, Sie treiben Ihr Geschäft, lassen Sie mich das meinige treiben.

Bei Greenwich lebt eine Witwe mit zwei er-

wachsenen Söhnen; sie hat ein kleines Vermögen und beide Söhne verdienen, der älteste als Schreiber in der Bank von England, 200 Ltr. jährlich. Dieser Älteste geht an die Börse, spielt, verliert. Eines Morgens ist es todtenstill in dem Hause. Er hat seine Mutter, seinen Bruder, sich selbst mit Blausäure vergiftet.

Am 21. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, hat der hochw. Abt und Domherr Josef Clemens in Ugram, Ritter des Ordens der eisernen Krone, nach einer kurzen Krankheit das Zeitliche gesegnet.

Die Sachsen in Siebenbürgen. Da über diese „Sachsen“ und ihre Abstammung selbst in Oesterreich die irrigsten Ansichten verbreitet sind, so werden folgende Notizen, die wir dem Fr. J. Kruger'schen Büchlein: „Wohin soll der Deutsche auswandern?“ entnehmen, vielen Lesern willkommen sein: „Im Mittelalter bildeten die Sachsen bekanntlich einen der vier herrschenden deutschen Stämme: Bayern, Schwaben, Sachsen und Franken. Wenn die Sachsen auch heutzutage ihren Ursprung verloren haben, so existiren sie doch jetzt noch mit dem ihnen eigenthümlichen plattdeutschen Dialekt. Ihr Stamm umfaßt die heutigen Hannoveraner, Braunschweiger, Westphalen, Oldenburger, Hansestädter und Schleswig-Holsteiner. Sie haben weder im Typus, noch im Charakter, noch in der Mundart mit den heutigen Sachsen, deren Land im zwölften Jahrhundert noch größtentheils von Slaven bewohnt war, Etwas gemein. Jene Altsachsen herrschten zur Zeit, als die Magyaren ihre Raubzüge in Deutschland machten, im Reiche vor und besiegten und vernichteten die ungarische Heere. Daher kam es, daß die Magyaren damals alle Deutschen „Sachsen“ nannten, woyer jene irriqe Bezeichnung für die damaligen deutschen Kolonisten stammt. Der große fränkische Stamm zerfällt in drei Zweige: Nieder-, Mittel- und Oberfranken. Niederfranken (Salier) sind die belgischen Flamänder, ein Theil der Holländer und die nördlichsten Bewohner der preussischen Rheinprovinz, Mittelfranken sind die preussischen Rheinländer (Ripuarier), der eigentliche Kern des fränkischen Volkes, die Nassauer und Hessen; Oberfranken sind die Frankfurter und bayrischen Franken. Gleich dem alten Adel Frankreichs, dem unser Stamm seinen Namen gab, sind die Deutschen Siebenbürgens und der Zips nieder- und mittelfränkischer Abkunft, und zwar die ersteren hauptsächlich Salier mit einem dem Plattdeutschen verwandten Dialect, dessen Grundzüge mit dem Blaemischen und dem Niederrheinischen übereinkommen. Die Zipser Mundart dagegen ist durchaus oberdeutsch und beweist, daß die Zipser aus den heutigen preuss. Regierungsbereichen Koblenz und Trier gekommen sein müssen, mit deren Bewohnern sie auch in Typus und Charakter sieben Jahrhunderte lang eine so erstaunliche Aehnlichkeit bewahrt haben, als hätte die Einwanderung erst im vorigen Jahre stattgefunden.“

Aus Bekprim meldet man der „Pestb. Osner. Ztg.“: Vor einigen Tagen wohnten wir einem seltenen Leichenbegängnisse bei. Es starben die Eltern unseres Herrn Stadtpfarrers Domherrn Pribes, beide in gleichem Alter, in einer und derselben Nacht. Die Mutter war wohl einige Tage krank, der Vater aber wurde um 9 Uhr Abends vom Schläge tödtlich gerührt. Darüber erschrocken, schlich die schwerkranke Mutter von ihrem Bette zu dem ihres Mannes, fragte ihn mit jammervoller Stimme, ob er von ihr scheiden und sie allein lassen wolle, und gab zwei Stunden darauf ebenfalls den Geist auf.

Die neueste Post vom stillen Meere bringt die Nachricht, daß die auf der Fahrt von Chili nach der Insel Oceania begriffene Barke „Sarah Ann“ bei einer von Kannibalen bewohnten Insel gescheitert war und daß die Wilden sämmtliche an Bord befindlichen Personen aufgefressen hatten. Wie diese Kunde nach Chili gelangt ist, wird nicht gesagt.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 24. Dezember. Im Befinden des Hrn. Erzbischofs ist seit gestern Abends Besserung eingetreten, doch ist die linke Seite noch fortwährend gelähmt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 20. Dezember. Die Wasserzufubren dauern noch immer fort und vermehren die hiesigen

Lagerbestände, der Umsatz in Körnerfrüchten ist aber wieder sehr schwach geworden, und da sich noch immer keine Aussicht auf einen Absatz nach auswärtig eröffnet, so ist die Stimmung eine sehr matte und man notirt: Weizen, bei einem Wochenumsatz von nicht über 2000 Mezen, Beckere 85—87pfdg. 2 fl. 51 kr.—3 fl., Beckereker 85—86pfdg. 2 fl. 48—51 kr., Temesvarer 85—87pfdg. 2 fl. 45—54 kr., Pancsovaer 84—86pfdg. 2 fl. 39—42 kr., Backsacker 85—86pfd. 2 fl. 45—48 kr., Halbfrucht blieb auch in dieser Woche unbeachtet und dürfte 2 fl. 9—12 kr., Gerste, worin ebenfalls nichts von Bedeutung umging, 1 fl. 30—40 kr., zu notiren sein. Von Kukuruz wurden 2500 Mezen für Lokalkonsum à 2 fl. 6—12 kr. aus dem Markte genommen. Hafer nominell 1 fl. 10—12 kr. pr. Mezen. Die Flüsse sind bei nebliger und frostiger Witterung wieder sehr klein und die Schifffahrt ungünstig. Wasserfracht nach Karlsbad 20—22 kr., nach Steinbrück 38—40 kr., Landfracht nach dort 57 kr.—1 fl. per Mz.

Groß-Beckereker, 19. Dezember. Nachdem der Winter bei uns nun schon in aller Strenge aufzutreten beginnt, waren die Zufuhren von Körnerfrüchten im Verlaufe dieser Woche von geringem Belange, und die in jetziger Zeit gewöhnlich eintretende Geschäftslosigkeit macht sich bei den schon mehrfach bewährten ungünstigen Geldverhältnissen, die jedem Geschäftsverkehre hemmend in den Weg treten, heuer in noch stärkerer Weise geltend; der gegenwärtige Geschäftsgang bewegt sich beinahe ausschließlich in den engen Grenzen des täglichen Lokalbedarfes, und Aussichten auf eine baldige Besserung sind nur spärlich vorhanden. Der Umsatz innerhalb des verfloffenen achtstägigen Zeitraumes war nur geringfügig und die gesammten Verkäufe beschränkten sich auf wenige hundert Mezen. Von dieser Woche notiren wir besseren Weizen 1 fl. 48 kr., mittleren 1 fl. 42 kr., geringsten 1 fl. 36 kr., Halbfrucht 1 fl. 18 kr., Gerste 1 fl., Hafer 1 fl., neuer Kukuruz 1 fl. 18 kr., und jähriger, der rar ist, 1 fl. 48 kr. pr. Mezen. Auf einigen Stellen der Vega hat sich schon eine feste Eisedecke gebildet. Wasserstand in Groß-Beckereker am 19. Dez. 2 Schuh.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest

Am 20. Dezember.

Von Rio Janeiro: 4514 S. und 5 R. Kaffeh, 2 R. Cocosnüsse; von Genua: 15 Z. Canelli, 125 Z. Pfeffer, 81 Z. Cocosöl; von Catacolo: 176.897 Pf. Korinthen; von Liverpool: 5 Z. Garn, 15 Z. Manufakturwaren, 40 B. Matten, 130 Z. Del, 100 T. u. 625 Z. Eisen, 70 B. Stahl, 400 Z. Pech, 4 Z. Erdengeschirr, 7000 Ziegel, 36 Z. Soda; von Smyrna und Gisme: 998 Z. Rosinen, 13 B. Abba, 100 Z. Alzzari, 547 S. Sultaninen; von Biscaglia: 43 Z. Del, 63 Z. Mandeln, 8 Z. getrockn. Birnen, 10 Z. Feigen; von Kobi: 400 R. Agrumen, 20 Z. Del, 20 Z. Manna, 200 Z. Orangen, 7 Z. Schalen, 2 Z. Johannisbrot; von S. Vito: 3 R. Mehlspeise; von Biesi: 28 Z. Del, 20 Z. Leinsamen, 2 Z. Terpentiu u. a. W.

Am 24. Dezember.

Durch den Lloydampfer „Neptun“ Waren von Galacz, Konstantinopel: 23 Z. Kokons, 8 Z. Selbenabfälle, 6 Z. Tabak, 16 Z. Meerscham, 88 Ztr. Safflor, 50 Z. Wolle u. a. W.; Smyrna: 10 Z. Blutigel; Salonich: 27 Z. Blutigel u. a. W.; Canea: 60 Z. Schwämme; Syra: 5 Z. Wachs; Piräus: 104 Z. Sesam u. a. W.; Patras: 2 Ztr. Del, 3 Z. Sesam; Cephalonia: 8 Z. Del u. a. W.; Prevesa, Zante: 20 Z. Seife u. a. W.; S. Maura 13 Z. Del; Corfu: 10 Z. Del u. a. W.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 23. Dezember 1857.

Ein Wiener Mezen		Marktpreise		Magazinspreise	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	...	4	16	4	13 1/2
Korn	...	3	—	3	3 1/2
Halbfrucht	...	—	—	3	13 1/2
Gerste	...	2	50	2	45 1/2
Hirse	...	—	—	3	6
Helben	...	—	—	3	20 1/2
Hafer	...	1	56	1	58
Kukuruz	...	—	—	3	14

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar. Lin. auf 0°R reducirt	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
27. Dezember	6 Uhr Morg.	327.56	- 4.6 Gr.	W. still	Nebel	0.12
	2 " Nachm.	328.00	- 1.7 " "	NW. still	Nebel	
	10 " Abd.	328.42	- 3.6 " "	NNW. still	Nebel	
28. "	6 Uhr Morg.	328.12	- 5.6 Gr.	NW. schwach	Nebel	1.01
	2 " Nachm.	329.46	- 3.1 " "	O. schwach	Schnee heiter	
	10 " Abd.	330.81	- 5.8 " "	N. schwach		

